

# Mitteilungen

des

Katholischen Lehrer- und Erziehungsvereins Rio Grande do Sul.

Februar 1904.

Nr. 2.

5. Jahrgang.

Jährlich 12 Nummern, Preis: 3\$000. — Bestellungen nehmen die Vorstandsmitglieder des Vereins entgegen. — Redakteur: **Siegfried Rüst**, São João do Montenegro. — Für die Vereinsnachrichten verantwortlich der Präsident des Vereins: **Franz Gillebrand**, Neu-Petropolis.

## Merks!

„Wo das Herz auf dem rechten Flecke sitzt,  
da ist es auch weit genug, um Gott, Vater-  
land und Volkstum zugleich zu umspannen.“  
Professor Dr. Otto Willmann.

## Halt aus!

Halt aus, du deutsche Lehrerschaft!  
halt aus in deinem Kampf und Streite;  
die Wahrheit frei, die Freiheit wahr,  
bleib' Losung dir und Weggelei-  
te. Fürs Gute stets das Schwerte zück' —  
nur mutig vorwärts, nie zurück!

Halt aus! katholisch immerdar,  
in Reih und Glied bleib treulich stehen,  
es wird dereinst die Engelschar  
des Tempels Kuppel ragen sehen,  
wenn dir im Kampf auch brach der Blick —  
nur mutig vorwärts, nie zurück!

Halt aus! der neuen Heimat treu,  
streu' große Saat in kleine Herzen,  
entzünd' auf ihrem Hochaltar  
des deutschen Geistes heil'ge Herzen,  
zu Gottes Ehr', Grandensens Glück —  
nur mutig vorwärts, nie zurück!

## Katholischer Lehrer- und Erziehungs- Verein.

### Bericht über das Vereinsjahr 1903.

Ein Jahr ist wieder verfloßen und die Mitglieder und Freunde des Vereins erwarten wieder einen Bericht über die Tätigkeit und die Erfolge während dieser Zeit, sowie über die gegenwärtige Lage des Vereins.

Im letzten Rechenschaftsberichte konnten wir mit Genugtung und Freude eine Besserung der finanziellen Lage des Vereines

konstatieren; leider ist dies im abgelaufenen Jahre wieder umgeschlagen und das Defizit hat sich wieder ansehnlich vergrößert.

Mag dies nun den schlechten Zeiten oder einem anderen Umstande zuzuschreiben sein, auf jeden Fall ist es höchst beklagenswert, da es sich um einen Verein von so enormer Wichtigkeit handelt. Wären die schlechten Zeiten nur die alleinige Ursache, so brauchte das unsere Stimmung nicht ganz niederzudrücken, denn wir können ja dann die Hoffnung hegen, daß sie vorübergehen und wieder besseren Platz machen werden. Sollte indessen die Ursache dafür, daß die Bestimmungen der Statuten so wenig eingehalten werden, eine andere, wie Mangel an Interesse oder Mangel an Ordnungssinn sein, so wäre das betrübend und bezeichnend. Wir wollen nicht das Schlimme annehmen, sondern immer das Beste hoffen.

Man kann den Verein von zwei Seiten betrachten, gleichsam von seiner leiblichen und von seiner geistigen. Unter seiner leiblichen Seite verstehen wir seinen Bestand als Verein; unter seiner geistigen seinen Zweck, seine Wirksamkeit.

In dieser letzten Beziehung können wir mit dem abgelaufenen Jahre immer wieder unsere Zufriedenheit kundgeben, denn es hat nicht gefehlt an Bemühungen zum Fortschritt.

Die dem Vereine angehörenden Lehrer sind durchdrungen von dem Ernste ihrer Berufspflichten und wetteifern, ihre Schulen nach Möglichkeit zu heben. Unser Vereinsorgan leistet sein Möglichstes, um den Ansprüchen der ordentlichen wie außer-

ordentlichen Mitglieder entgegenzukommen; der Verein findet durch dasselbe Beachtung und Anerkennung im In- und Auslande. Trotz der zu überwindenden, nicht geringen Schwierigkeiten haben auch in den meisten Municipien die statutenmäßigen Konferenzen stattgefunden, welche das ihrige beitragen, das Interesse für die Schulen zu wecken und die Tüchtigkeit der Lehrer zu heben. Unser Verein hat das große Verdienst, das Ansehen des Lehrerstandes gesteigert zu haben, indem durch ihn die Moralität und die Tüchtigkeit der Lehrer günstig beeinflusst werden.

Darum haben wir im Verlauf des Jahres immer wieder die Genugthuung gehabt, mehrere von Eifer und Liebe zu diesem Berufe durchdrungene Männer als Mitglieder dem Vereine beitreten zu sehen. Wenn einige lau geworden oder dem Vereine den Rücken gefehrt haben, so ist denselben gewiß der erhabene Zweck desselben nicht zur Klarheit gekommen oder sie wurden durch äußere Einflüsse dazu bewogen. Die Namen der dem Vereine als ordentliche und außerordentliche Mitglieder angehörenden Personen mögen am Ende dieses Berichtes Platz finden. Damit sind wir bereits auf die andere Seite des Vereines zu sprechen gekommen und wir müssen gestehen, daß nach dieser Richtung manches zu wünschen übrig bleibt.

Hier könnte und müßte eigentlich vieles besser sein. Man kennt den Nutzen des Vereines und wünscht seine Vorteile zu genießen; aber die Pflichten fallen lästig, trotzdem sie doch gering sind.

Man verlangt, daß man als zum Vereine gehörig angesehen werde und rührt sich aber nicht, um dies zu zeigen. So glänzt mancher durch Abwesenheit bei den Konferenzen, mancher liest die Mitteilungen, läßt aber das ganze Jahr und vielleicht länger vergehen, ohne an die Bezahlung des Beitrages zu denken, und wieder andere halten es für eine ungeheure Mühe, eine kleine statistische Notiz über ihre Schule an den Vorstand einzusenden; lauter Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein und keiner öftmaligen Aufforderung bedürfen sollten. Allerdings mag es ja vielerlei Ent-

schuldigungsgründe geben, die wir gern anerkennen wollen. Die schlechten Zeiten, über welche allgemein Klage geführt wird, geringes Einkommen, die weiten Entfernungen, die schlechten Wege und vielleicht noch manches andere bieten eben so viele Schwierigkeiten; indessen lassen sich mit gutem Willen sehr viele besiegen. Darum sollen an dieser Stelle alle wieder ermuntert werden zu Berufsliebe und Pflichttreue, zu Eifer und Ordnung; denn der Lehrer soll in allem für andere ein Vorbild sein. Für das Gedeihen des Vereines aber möchten wir auch das Sprüchwort zur Beachtung empfehlen: Mens sana in corpore sano. Wenn der Körper anfängt zu trocknen, dann muß auch der Geist darunter leiden. Darum laßt uns sorgen, daß der Verein auch körperlich gesund erhalten bleibe und erstärke, auf daß er die großen Aufgaben, die ihm gestellt werden, zu erfüllen imstande sei. Besonders möchten alle Vereinsangehörige stets im Auge behalten, den Bestand unseres Vereinsorgans zu sichern, welches gerade in den Perioden zwischen den Konferenzen und Versammlungen das Band bildet, das die Einzelnen mit einander verbindet.

Aus der Vereinsstatistik ist mitzuteilen, daß von 47 Schulen Angaben über die Schülerzahl vorliegen, nach welchen in diesen im ganzen 1781 Schüler unterrichtet werden. Die Durchschnittszahl beträgt demnach für eine Schule ungefähr 38. Die höchste Frequenz war 65 Schüler, die niedrigste 16 Schüler. Drei Lehrer versehen je 2 Schulen. Zwei Lehrer sind schon über 40 Jahre in ihrem Berufe tätig, einer über 30 Jahre, vier über 20 Jahre, 9 über 10 Jahre. Das Durchschnittsgehalt beträgt um 700\$000, das niedrigste 230\$000 per Jahr.

Ueber die neue Bibel ist zu bemerken, daß der Druck derselben, nachdem sie von einer zweiten Kommission nochmals durchgesehen worden, auf unerwartete Schwierigkeiten stieß, welche die Herausgabe wiederum verzögerten, jedoch nun glücklich überwunden sind, so daß das Buch im begonnenen Jahre endlich wird fertiggestellt werden können.

Ebenso ist bis Ende des abgelaufenen Jahres auch ein neues für unsere Schulen von Hrn. Lehrer A. A. Rücker bearbeitetes Liederbuch erschienen.

Ueber weitere die Vereinsmitglieder interessirende Angelegenheiten, wie Gründung eines Pensions- und Unterstützungs-fonds soll auf der im laufenden Jahre noch stattfindenden III. Plenarversammlung Bericht erstattet werden. Es ist darum zu wünschen, daß dieselbe von allen Seiten recht zahlreich besucht werde, besonders da sehr wichtige Dinge dabei zur Verhandlung kommen sollen.

Wüchsten beim Beginn des neuen Jahres alle Vereinsmitglieder den hohen und edlen Zweck des Vereines erwägen und sich wieder zu neuem Eifer aufrufen, um den Verein zu stützen und zu halten, um durch ihn wieder von neuem begeistert zu werden für den schönen und erhabenen Beruf, dem sie vorstehen, der freilich viel Hingabe und Selbstverleugnung, Mühe und Aufopferung von ihnen fordert, aber auch bei treuer Pflichterfüllung das Bewußtsein im eigenen Herzen erweckt, nach Gottes Willen am Wohle der Menschheit gearbeitet zu haben.

Allen, welche die Bestrebungen des Vereines auf irgend eine Weise unterstützt und gefördert haben, soll hiermit der wärmste Dank ausgesprochen werden. Mögen alle dem Vereine treue Gesinnung, reges Interesse und tatkräftige Unterstützung auch ferner bewahren und angedeihen lassen.

Mit diesem Wunsche und Gottes Segen für den Verein ersehend, wollen wir diesen Bericht schließen.

## Mitglieder

des Katholischen Lehrer- und Erziehungsvereines.

### I. Ordentliche.

Munizip S. Leopoldo.

A. A. Rücker, Schwabenschneis.

M. Grimm, S. Miguel dos Dous Fr-  
mãos.

Franz Weiler, S. Paul.

Jakob Seger, Jammertal.

Peter Kunst, Bugerberg.

Math. Bittenbender, Theewald.

Aug. Hendges, S. José do Herval.

Mich. Kolling, Lannenwald.

Peter Wickert, Wallachei.

Jak. Kröz, Theewald.

Christ. Frank, Padre Eterno.

Peter Marschall, Holland, B. Jardim.

Ant. Trofur, Jeanettental.

Wilh. Jung, Bohmental.

Peter Fröhlich.

Jak. Kreuz, Holland, Bom Jardim.

Munizip S. Sebastião do Cahy.

Bernh. Bracht, Feliz.

Jr. Hillebrand, Nova Petropolis.

Phil. Ddy, Linha Nova.

Peter Steffens, S. José do Hortencio.

Wilh. Schmitz, Paraiso.

Jr. Becker, Escadinhas.

Jak. Dewes, Tabakstal.

Steph. Theis, Kronental.

Phil. Zerwes, Neu-Tirol.

Kauber.

### Munizip Estrella.

João Schmidt, Santa Rita.

Ambr. Bender, Pil. Wink.

Mich. Schmitz, Arroio Augusto.

Jr. A. Brune, Arroio do Duro.

João Preußler, Azevedo Castro.

### Munizip Lageado.

Carlos Senden, S. Raphael.

Jak. Olbermann, Nova Sta. Cruz.

Mik. Weizenmann.

Jul. Dreßler.

Leop. Ewald.

Georg Venhard.

Munizip S. João do Montenegro.

Franz Thalheimer, S. Benedicto.

João Fritzen, S. Bendelino.

João Gehlen, Forromecco.

Pet. Dewes, Linha Franzeza.

Joh. Thalheimer, Linha S. Pedro.

Aug. A. Rücker, Victoria.

João Mulner, Bom Principio.

Heinr. Ronzen, S. Salvador.

Mik. Amos, S. Salvador.

Siegfr. Kniest, S. José do Maratá.

Conr. Engel, Linha Brochier.

Scholl, S. Pedro do Maratá.

P. Verme, Blumental.  
 Jak. Schneiders, Columbia.  
 Mik. Gehlen, Harmonia.

Munizip Venancio Ayres.  
 F. W. Rauber, Pik. Venz.  
 Jak. Stülz, Hintere Sta. Emilia.  
 Pet. Thomas, Vordere Sta. Emilia.  
 Anton Schoßler, Grão Pará  
 Josef Schirmbeck, Estancia Mariante.

Munizip Sta. Cruz.  
 Wilh. Simonis, Boa Vista.  
 W. Fant, Querpikade.

**2. Außerordentliche.**

Munizip São Leopoldo:  
 Rev. P. M. v. Laßberg, Ehrw. Mutter

Sebastiana, Rob. Stoll, C. Kaufsch, Joh.  
 Marmitt, Nic. Werle, M. Staudt, W.  
 Büttenbender, A. Pink, Jos. Klein, P. Ter-  
 nus, Jos. Schardong, A. Grupp, Th. Kröz,  
 M. Scholl, Jac. Alles, M. Finkler, Jos.  
 Kieling, Joh. Scholles, N. Seibel.

Munizip S. Sebastião do Cahy:  
 Rev. P. J. Barlöcher, Aug. Stahl, Jos.  
 Neumann, Jos. Hillebrand.

Munizip São João do Montenegro:  
 Rev. P. Stephan, Rev. P. Steenmans,  
 Rev. P. Pfluger, Rev. P. N. Knob, L.  
 Petry, C. Engel, Chr. Cruzen, D. Kiewel,  
 P. Orth, J. Bürsch, Fr. Klein, C. Weber,  
 N. Schneider, N. Rohr, N. Junges.

**Katholischer Lehrer- und Erziehungsverein.**  
**Rechnungsbericht vom Jahre 1903.**

Einnahmen:	Auslagen:
In der Centrumsdruckeret sind eingegangen:	Saldo der Auslagen von 1902 *) . . . . . 49\$100
Von Herrn Lehrer Fr. W. Rauber, Venancio Ayres . . . . . 3\$000	„Mittellungen“ Jahrgang 1903 . . . . . 357\$000
Von Herrn Engelmann . . . . . 3\$000	Anzeige im „D. Volksblatt“ über die Lehrerversammlung in der Baum- schneis . . . . . 4\$000
„ Herrn Lehrer B. Bracht, Feliz . . . . . 5\$000	1 Jahrgang „Deutsche Blätter“ . . . . . 15\$000
„ Hochw. P. Knob . . . . . 15\$000	Briefporto . . . . . 5\$000
„ Herrn Lehrer M. Grimm . . . . . 10\$000	430\$100
„ Hochw. P. Steenmans . . . . . 29\$000	Summe der Auslagen . . . . . 430\$100
„ Hochw. P. Benzerath . . . . . 5\$000	Summe der Einnahmen . . . . . 313\$500
„ Hochw. P. Guilh. Müller . . . . . 3\$000	Rest 116\$600
„ Hochw. P. Steenmans . . . . . 10\$000	
„ Herrn Lehrer M. Grimm . . . . . 15\$000	
„ Herrn Lehrer W. Simonis . . . . . 33\$000	
„ Herrn Lehrer Fr. Thalheimer . . . . . 47\$500	
„ Herrn Lehrer M. Grimm . . . . . 35\$000	
„ Collegio Sto. Antonio, Estrella . . . . . 10\$000	
„ Herrn Lehrer J. Schmidt . . . . . 32\$500	
„ Hochw. P. Steenmans . . . . . 20\$000	
Beim Präsidenten eingegangen:	
Von mehreren Mitgliedern . . . . . 22\$500	
„ Herrn Lehrer M. Grimm . . . . . 15\$000	
313\$500	

\*) Im vorjährigen Rechnungsbericht wurde aus Irr-  
 tum unter den Einnahmen von C. Precht, Santa Cruz,  
 anstatt 9\$000 nur 3\$000 gesetzt, sodas die Summe der  
 Einnahmen um 6\$000 zu gering angegeben war. Der  
 Rest betrug demnach nicht mehr 55\$100, sondern nur  
 49\$100.

Neu-Petropolis, den 27. Januar 1904.

Fr. Hillebrand.

**Zur Rechenbuchfrage.**

Da wir in nicht allzu ferner Zeit an  
 eine Neuauflage, wenigstens des 1. Hefes  
 des Rechenbuches, denken können, wird es  
 angezeigt sein, daß wir den verehrten Herren  
 Lehrern, Geistlichen und sonstigen Schul-  
 freunden Gelegenheit geben, sich über diese  
 Frage auszusprechen; denn es ist doch eines

jeden Wunsch, daß wir ein unsern Ver-  
 hältnissen entsprechendes, gutes Rechenbuch  
 erhalten. Lassen wir zuerst die Urteile,  
 die über das 1. Heft gefällt wurden, kurz  
 an uns vorüberziehen: Vor allem wurde  
 am Druck und Einband Kritik geübt. Viel-  
 leicht sind diese Ausstellungen berechtigt;  
 jedoch ist allen bekannt, daß der Verfasser  
 des Buches für Druck und Einband nicht

verantwortlich gemacht werden kann. Und nun der Inhalt: Fast alle Kritiken haben dem Buch den Vorzug nicht abgesprochen: Das Buch ist methodisch gut bearbeitet. Was aber ausgefetzt wurde, ist: „Es ist zu umständlich, zu langweilig. Man wird nicht fertig damit.“ Einige Rezensenten haben jedoch diese ausführliche Bearbeitung gelobt und verlangen sie in einer zweiten Auflage wieder, während andere der Ansicht sind, es könne vieles gestrichen werden. Ich stelle darum folgende Fragen: Soll die 2. Auflage ein unveränderter Abdruck der 1. sein, oder aber: Soll daran gestrichen werden? Es ist nun Sache der obengenannten Herren, mir spezielle Ratschläge zu geben. Am besten wäre es, wenn diese Frage auf der nächsten Plenarversammlung beraten und dann dem Verfasser bestimmte Anweisung erteilt würde. — Jetzt aber noch eine Frage, die methodische Anordnung des Stoffes betreffend: Von einer Seite wurde mir die Mitteilung, das Buch könne deswegen nicht eingeführt werden, weil die 4 Spezies getrennt behandelt seien; es müßte schon von vornherein im Zahlenraum von 1—10 mit den 4 Spezies an jeder Zahl operiert werden, wie es beispielsweise in Preußen Vorschrift ist. Wie stellen sich die Herren Lehrer zu dieser Frage?

Das 2. Buch betreffend möchte ich folgende Fragen stellen: 1.) Soll da auch gestrichen werden und wo? 2.) Soll die ganze Bruchlehre Aufnahme finden? 3.) Sollen, wie schon zur 1. Auflage geplant war, nicht auch, etwa als Anhang, Kurs-, Flächen- und Körperberechnungen beigegeben werden?

Für etwaige Ratschläge zum Voraus dankend, bin hochachtend

**M. Grimm.**

Dois Irmaos, Januar 1904.

## Die Erziehung zum Gehorsam.

(Fortsetzung.)

3. Es fehlt dem Befehle die Kenntnis der Leistungsfähigkeit der Schüler. Dieses ist nicht bloß so zu verstehen, daß keine Aufgaben im Unterricht gestellt werden sollen, welche die Fassungskraft und Leistungs-

fähigkeit des Schülers übersteigen, da hier selbstverständlich der Ungehorsam die Folge physischen oder geistigen Unvermögens sein muß, sondern auf dem Gebiete der Gewöhnung an sittliche Eigenschaften gilt dieser Satz ebenso gut. Wollte ich von dem Schüler Leistungen fordern, welche der jugendlichen Kraft und Natur nicht angemessen sind, so würde es zwar unter Umständen möglich sein, durch Härte einen augenblicklichen Gehorsam zu erzwingen, allein ich hätte nichtsdestoweniger das normale Verhältnis gestört und den Keim des Widerstrebens in den Schüler gelegt, welcher seiner Zeit sicher hervorbrechen wird. In dieser Beziehung hat sich der Lehrer namentlich vor übertriebenen Anforderungen an den Anstand, die Folgsamkeit oder die Leistungsfähigkeit des Schülers zu hüten und sich immer gegenwärtig zu halten, daß er es nicht mit fertigen Naturen, sondern mit der noch unerbogenen Jugend zu tun hat. Man überschätzt sehr häufig das Können des Schülers und legt als Ungehorsam aus, was lediglich Folge einer körperlichen Verstimmung ist. So wird insgemein eine in nervöser Veranlagung begründete Unruhe in Armen oder Weinen oder oft auch in beiden, als Mangel an Gehorsam bezeichnet, während ein Unvermögen zugrunde liegt, das überall sich einstellt, wo der Wille nicht streng kontrollierend und verhindernd auftritt. Das kann man von einem Erwachsenen nicht für immer, von einem Schüler, namentlich von einem jüngeren, nicht einmal eine Stunde hindurch verlangen. Man darf deshalb nicht unterlassen, den Schüler immer wieder aufzufordern, sich zusammenzunehmen; aber eine Strafe ist hier nicht am Platze. Das Begehrte liege vielmehr immer innerhalb der Alters- und Lebenssphäre des Kindes; dann ist die Forderung praktisch, und die Handlung lebt sich ein: das Gesetz wird zum Lebensgesetz. Leistet das Kind das Leichtere gern, so kann man die Forderung allmählich steigern, während das Herabmindern oder Falllassen einer Forderung, weil sie zu hoch war, immer die Autorität schwächt. Wer zuviel verlangt, erlangt gar nichts.

4. Es fehlt die Konsequenz. „Eure Gesefttafel sei unzerbrochen und mit erhabener Schrift“, so mahnt der Dichter unter den Pädagogen, Jean Paul, alle, die am Erziehungswerke der Menschheit arbeiten. Die Inkonsequenz aber, die sich oft im Leben findet, geißelt er mit köstlichem Humor im 21. Kapitel seiner „Levana“. „Das Ziel muß man früher kennen, als die Bahn,“ schreibt er. „Alle Kräfte und Mittel der Erziehung werden erst von dem Ideal oder Urbild derselben bestimmt. Gewöhnlichen Eltern schwebt aber — und dasselbe gilt von manchem Lehrer — statt eines Urbildes ein ganzes Bilderkabinet von Idealen vor, die sie stückweise dem Kinde auftragen und tätowierend einäßen. Wenn man die heimliche Uneinigkeit z. B. eines gewöhnlichen Vaters als einen Studienplan und Lektionskatalog der sittlichen Auszubildung ans Licht zöge und auseinander breitete, so würde er etwa so lauten: in der ersten Stunde muß dem Kinde reine Moral gelesen werden, von mir oder dem Hofmeister — in der zweiten mehr unreine oder angewandte auf eignen Nutzen — in der dritten: „Siehst du, daß es dein Vater so macht“ — in der vierten: „Du bist noch klein, dies aber schießt sich nur für Erwachsene“ — in der fünften: „Die Hauptsache ist, daß du einmal in der Welt fortkommst und etwas wirst im Staate“ — in der sechsten: „Nicht das Zeitliche, sondern das Ewige bestimmt die Würde des Menschen“ — in der siebenten: „Darum dulde lieber Unrecht und liebe“ — in der achten: „Behre dich aber tapfer, wenn dich einer angreift!“ — in der neunten: „Tobe nicht so sehr, lieber Junge!“ — in der zehnten: „Ein Knabe muß nicht so still sitzen!“ — in der elften: „Du mußt deinen Eltern mehr folgen!“ — in der zwölften: „und dich selber erziehen.“ So versteckt sich der Vater durch den Stunden- und Postwechsel seiner Grundsätze die Unhaltbarkeit und Einseitigkeit derselben. Was seine Frau anlangt, so ist diese weder ihm, noch jenem Harlekin ähnlich, welcher, mit einem Altknüttel unter jedem Arme aufs Hoftheater tretend, auf die Frage, was er unter dem rechten trage, antwortete: Be-

fehle -- und auf die, was er unter dem linken trage, versetzte: Gegenbefehle — sondern die Mutter dürfte wohl mehr einem Niesen Briareus ähnlichen, der hundert Arme hätte und unter jedem ein Papier.“ Man ist versucht, diese Schilderung als einen Ausfluß der überschäumenden Phantasie des Dichters ins Reich der Märchen zu verweisen, und doch giebt gar oft das Leben dem Dichter recht. Der Mangel an Konsequenz, der schlimmste Fehler in der Erziehung zum Gehorsam, ist einer der verbreitetsten, mehr noch in den Kreisen akademisch als seminaristisch gebildeter Lehrer, deren Blick durch die Seminarzucht für diese sogenannten „Kleinigkeiten“ geschärft ist. Was heute Bezüglich des Sitzens angeordnet ist, wird morgen geändert; eben wird verlangt, daß die Antwort in ganzen, sprachrichtigen Sätzen erfolge, fünf Minuten später wird auf diese Vorschrift nicht mehr geachtet: „Hände auf den Tisch!“, zehn Minuten später sind schon wieder so und so viele unter dem Tisch oder gar in den Taschen; heute wird gefordert, daß die Kinder beim Eintritt des Lehrers aufstehen, morgen, daß sie ruhig auf ihrem Platze sitzen; jetzt, daß die nach Beendigung des Unterrichts vor dem Lehrer und dann daß sie nach ihm das Zimmer verlassen; beim Kopfrechnen ist nicht gestattet zu flüstern, am Anfang der Stunde wird diese Mahnung eingeschärft, während der Stunde wird sie konsequent nicht beachtet. Darf man sich da wundern, daß kein Gehorsam aufkommt, wenn die erste Vorbedingung, die konsequente Gewöhnung fehlt? Nichts ist für die sittliche Gewöhnung an den Gehorsam nachteiliger, als wenn Befehle erteilt, aber nicht durchgeführt werden. Denn die Schläffheit und Nachlässigkeit in einem oder einigen Punkten übertragen sich unwillkürlich auf andere. Darum ist es erstes Erfordernis einer jeden erfolgreichen Erziehung zum Gehorsam, daß der Lehrer seinen Befehlen Nachdruck zu verschaffen wisse. Dieses soll jedoch nur auf letzter Stufe durch die Strafen geschehen; es giebt aber viel einfachere und naturgemäßere Mittel, das Kind zum Gehorsam zu erziehen. Das selbstverständ-



lichte und nächstliegende unter ihnen ist, daß der Lehrer sich stets von der Ausführung seiner Befehle überzeuge, und doch wie häufig wird diese auf der Hand liegende Maßregel verabsäumt! Wenn der Lehrer den Schülern aufgibt, eine Anzahl Katechismusfragen oder eine biblische Geschichte zu lernen, ohne sie nachher gründlich abzufragen, wenn er ihnen die sorgfame Wiederholung und Durchnahme eines Lesestückes empfiehlt, ohne sich nachher von ihrem Verständnis genau zu überzeugen, wenn er in solchen Fällen aus Trägheit, angeblichem Zeitmangel oder leichtsinnigem Vertrauen die erforderliche Aufsicht und Leitung nicht ausübt, so ist es freilich kein Wunder, daß seine Anordnungen nicht befolgt werden und ihm schließlich die Zügel überhaupt aus den Händen gleiten. Was hier von den inneren Unterrichtsforderungen gesagt ist, das gilt ebenso von der äußeren Schulordnung. Störungen aller Art, welche den Ungehorsam herbeiführen oder fördern, werden meist vermieden, wenn der Lehrer ein scharfes Auge und ein feines Ohr hat und beide mit Aufmerksamkeit benutzt.

Hat ferner der Lehrer, wie doch vorauszusetzen, seine Anordnungen nur nach reiflicher Ueberlegung und in richtiger Abwägung der jugendlichen Natur und ihrer Leistungsfähigkeit getroffen, so darf er sich nicht durch Bitten und Vorstellungen zu nachträglicher Nachgiebigkeit bestimmen lassen; hierdurch wird sein Ansehen wankend, und die Schüler können unmöglich in seinen Anforderungen einen Ernst sehen, welchen er offenbar selbst ihnen nicht beimißt. Der Befehl sei also unverbrüchlich und seine genaue Befolgung werde stets überwacht! Mittelft dieser einfachen Grundsätze wird die Klasse von selbst an Gehorsam gewöhnt, da ihr die Möglichkeit des Ungehorsams gar nicht zur Anschauung kommt, und auf Grund dieser allgemeinen Zucht ist es verhältnismäßig auch leicht, die Unbotmäßigkeit einzelner zu zügeln. Das törichtste ist es aber, wenn die Lehrer, statt auf die beschriebene Weise ihr Gebot durchzusetzen, sich nachträglich in leeren und wortreichen Klagen über den Ungehorsam

ergehen, oder wohl gar zu weinerlichen Vorstellungen an die Klasse ihre Zuflucht nehmen, welche das allgemeine Ehrgefühl oder das Mitleid der Schüler in Anspruch nehmen wollen, in Wahrheit aber zur Verachtung des schwachen Lehrers führen. (Fortsetzung folgt.)

## Rundschau.

**Bärwalde** (Pommern). Die Königlich Preuß. Geologische Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin hat dem Kollegen R. F. Koblhoff ein Diplom übersandt „als Zeichen dankbarer Anerkennung für die Bereicherung des geologischen Landesmuseums und für die Förderung der geologischen Erkenntnis unseres Vaterlandes.“

**Hessen.** Auf Grund der Ministerial-Verordnung, nach welcher die hessischen Volksschullehrer als Studierende auf der Landesuniversität immatrikuliert werden können, haben bereits drei Volksschullehrer die Universität Gießen bezogen.

— Die „Hessischen Schulblätter“ bringen in ihrer letzten Nummer die erfreuliche Mitteilung, daß sich beim Kath. Lehrerverein im Großherzogtum Hessen kürzlich das tausendste Mitglied angemeldet hat. Wir gratulieren herzlichst!

**Frankfurt a. M.** Die „Frkf. Ztg.“ erzählt folgendes Geschichtchen: In einem armen Eisdorfe feierte der Lehrer sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Die Gemeinde brachte dem verdienten Jugenderzieher einen Fackelzug, und als das ganze Dorf vor dem Schulhause versammelt war, hielt der Bürgermeister eine Rede, die mit dem Rufe schloß: „Unser verehrter Lehrer soll leben!“ — „Wovon?“ antwortete schlagfertig der Gefeierle.

**Osnabrück.** Das Gymnasium zu Osnabrück besteht im nächsten Jahre nach der Ueberlieferung 1100 Jahre. Das Kultusministerium hat bereits seine Genehmigung erteilt, daß der Gedentag mit einer Jubelfeier begangen wird.

## Vereinsnachrichten.

(Alle die Vereinsthätigkeit betreffenden Korrespondenzen sind an den Präsidenten des Vereins, Herrn Lehrer Franz Hillebrand, Neu-Petropolis, zu senden.)

**III. Plenarversammlung des Katholischen Lehrer- und Erziehungsvereins.** Am Ostermontag und Osterdienstag, den 4. und 5. April des lauf. Jahres, wird die III. Plenarversammlung des Kath. Lehrer- und Erziehungsvereins abgehalten werden. Als Tagungsort ist nach mehrfacher Uebereinkunft S. José do Hortencio, Município S. Sebastião do Cabu, ausersehen, welches noch ziemlich in der Mitte des Gebietes liegt, in welchem der Verein seine größte Verbreitung hat. Da wiederum sehr wichtige Sa-

den, Sachen von größter Bedeutung zur Behandlung kommen werden, so ist zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche werde. Unser Verein verfolgt einen ernsten und guten Zweck und verdient es, daß er von allen Gutgesinnten beachtet werde. Mögen daher Mitglieder und Freunde desselben nicht zurückbleiben, sondern guten Willen zeigen und den Verein auch durch ihr Erscheinen bei der Versammlung zu unterstützen und zu fördern suchen. Eine zahlreich besuchte Versammlung hebt das Ansehen des Vereins und regt gleichzeitig zum gegenseitigen Eifer an, sie führt zur besseren Einsicht und Erkenntnis und giebt einem jeden Teilnehmer frischen Mut und neue Begeisterung für seinen Beruf. Gleichsam neu gestärkt und neu gekräftigt kehrt er zurück mit gesammelten Erfahrungen und geklärten Anschauungen bereichert, welche ihm dann seinen Dienst erleichtern und nicht nur ihm allein, sondern auch seinen Anbefohlenen, ja künftigen Geschlechtern zum Nutzen und zum Segen gereichen. Möchten darum alle zum Erscheinen sich rüsten. Das Programm wird vorher noch bekannt gegeben werden.

Der Präsident des  
Kath. Lehrer- und Erziehungsvereins.

**Katholischer Lehrer- und Erziehungsverein Rio Grande do Sul.** Konferenz-Bericht. Die auf den 1. Februar angefündigte Lehrerkonferenz fand am besagten Tage im Schulhause von der Schwabenschneis statt. Erschienen waren, außer dem hochw. Vigario der Baumschneis, P. M. v. Laßberg, folgende Lehrer: Chr. Frank, Pet. Wickert, Pet. Kunst, Aug. Hendges, Pet. Marshall, M. Grimm, Fr. Weiler, Wilhelm Jung und A. A. Rüdter.

Als Gäste waren zugegen Herr Jak. Schmidt aus der Baumschneis und die beiden Schulvorstände von Schwabenschneis, nämlich Herr Jak. Friedrich und Herr Jak. Boll. Nachdem der hochw. P. v. Laßberg den Vorsitz übernommen und die Konferenz eröffnet hatte, begann Herr Lehrer Rüdter mit einer Lehrprobe im Gesang. Nach Beendigung derselben trugen die Schulkinder in der Schwabenschneis noch eine Anzahl Lieder vor, die allgemein befriedigten und zeigten, daß Herr Lehrer Rüdter ein tüchtiger Gesangsmeister ist. Mit großem Interesse nahmen darum auch die Anwesenden Einsicht von dem neuen, von Herrn Lehrer Rüdter zusammengestellten Liederheftchen. Nach eingehender Besprechung des Inhaltes kam man zu folgendem Resultate: Das Liederheftchen ist gut und sollte mit der Zeit in allen Schulen eingeführt werden. Da um Ostern eine Plenarversammlung des Lehrervereins stattfindet, mußte zur Wahl eines neuen Sektionsvorstandes geschritten werden. Herr Rüdter, der bisherige verdiente Leiter der Sektion S. Leopoldo, lehnte eine Wiederwahl mit Entschiedenheit ab. Es wurde darum einstimmig Herr Lehrer A. Hendges im Theewald als Vorstandsmitglied gewählt,

der die Wahl dankend annahm. Nach dem Mittagessen wurde noch die Gründung eines Pensionsfonds sowie das A B C-Buch besprochen. Ersteren anlangend, stand man der Gründung desselben im allgemeinen sehr sympathisch gegenüber. Doch wurden keine bestimmten Resolutionen gefaßt, da die Durchberatung dieses Stoffes Sache der Plenarversammlung ist. Das A B C-Buch betreffend wird der Plenarversammlung eingehender Bericht erstattet werden.

Nachdem der Vorsitzende noch den Anwesenden für ihr Erscheinen und reges Interesse seine Befriedigung ausgesprochen, und nachdem einer der Lehrer dem hochw. P. M. v. Laßberg, der trotz seiner kaum beendigten großen Reise nach Cerro Azul und trotz vieler Arbeit, es sich nicht hatte nehmen lassen, der Versammlung beizumohnen, den Dank der Lehrerschaft ausgesprochen hatte, wurde die Konferenz geschlossen. Nach einem gemüthlichen Schoppen bei M. Becker traten die Anwesenden den Heimweg an. Werfen wir einen kurzen Rückblick auf das Behandelte, so muß man gestehen: Wenn in dieser Weise die Konferenzen geleitet werden, so ist der sich ergebende Nutzen für Schule und Lehrer gewiß ein großer. Darum waren auch alle Teilnehmer hochbefriedigt. Undankbar wäre es, wenn wir an dieser Stelle nicht auch der Gastfreundschaft des Herrn Lehrers Rüdter gedächten. Derselbe ließ es sich nämlich nicht nehmen, die Konferenzteilnehmer fürstlich zu bewirten. Allen Respekt vor der Kochkunst der Frau Lehrer Rüdter. A. H.

**Nachdem der Rechnungsbericht** über das verflossene Jahr bereits fertiggestellt und an die Druckerei abgegangen war, liefen noch nachträglich Berichte über eingegangene Zahlungen ein, wonach den Vereinsmitgliedern die erfreuliche Mitteilung gemacht werden kann, daß nunmehr das Defizit, welches bisher immer vorhanden war, geschwunden ist und daß der Verein bei einigem Zusammenhalten gesichert dasteht und mit frischem Mute der Zukunft entgegensehen kann. Es bleibt immer eine Hauptsache, daß wir nicht mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen bekommen.

**Lehrerkonferenz** in der Schwabenschneis am 1. Februar. Zu dem im „Deutsch Volksblatt“ erschienenen Konferenzberichte gestatten wir uns noch folgende Bemerkungen:

1.) Die Lehrer sollten für Einführung des Liederheftchens Sorge tragen. Dasselbe ist nicht als zu teuer befunden worden. Zudem will Herr Rüdter jeder Schule, in der die Einführung in Frage kommt, ein Freie Exemplar liefern.

2.) Das A B C-Buch betreffend wurden genau die Bedingungen festgesetzt, unter denen ein Zusammengehen mit dem protestantischen Lehrerverein möglich ist. A. H.